

Motion der SP Köniz / Christian Roth, Fred Arm**Ein Platz in einer Kindertagesstätte oder einem Tagespflegeplatz 4 bis 6 Monate nach der verbindlichen Anmeldung**

Der Gemeinderat soll sicherstellen, dass Kinder in der Gemeinde Köniz in der Regel spätestens 4 bis 6 Monate nach einer verbindlichen Anmeldung einen Kita-Platz oder einen Tagespflegeplatz erhalten. Der Gemeinderat definiert geeignete Kriterien für die Verbindlichkeit einer Anmeldung und gestaltet die Warteliste so, dass sie als Messgrösse nutzbar ist.

Begründung

Obwohl die Könizer Kita's in den Jahren 2006 und 2007 um 39 Plätze ausgebaut wurden, warten weiterhin 242 Kinder auf einen Betreuungsplatz. Die Wartezeiten betragen rund 15 Monate. Das ist für die Planung des beruflichen Wiedereinstiegs in den meisten Fällen zu lange. Auch die Plätze in der Tagespflege sind voll belegt.

Die Vorteile einer ausreichenden Zahl an Kita- und Tagespflege-Plätzen liegen auf der Hand. Die familienexterne Kinderbetreuung dient der Förderung und Chancengleichheit der Kinder. In der Gruppe lernen sie soziales Verhalten; der Lebensraum Familie wird ergänzt mit neuen Anregungen, Erfahrungen und Beziehungen. Für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist die familienexterne Kinderbetreuung eine unabdingbare Voraussetzung, doch geht es heute auch um mehr: Eine mindestens ebenso wichtige Funktion hat die familienexterne Kinderbetreuung in der Frühförderung und der Integration von anderssprachigen und sozial benachteiligten Kindern. So können anderssprachige Kinder bereits vor Kindergarten- und Schuleintritt die deutsche Sprache lernen und haben frühzeitigen Bezug zur schweizerischen Kultur und Sprache, was entscheidend ist für ihren späteren Schulerfolg.

Kurze Wartezeiten bei Kita- und Tagespflege-Plätzen können im Standortmarketing als besondere Qualität hervorgehoben werden. Köniz könnte sich damit als familienfreundliche, offene und fortschrittliche Gemeinde positionieren. Das Engagement lohnt sich sogar finanziell: Eine vom Verein Region Bern in Auftrag gegebene Studie von 2007 weist nach, dass für jeden in die familienexterne Kinderbetreuung investierten Franken kurzfristig 1.50 – 2.00 Franken in die Kassen von Gemeinde und Kanton zurück fliessen. Langfristig sind es sogar 2.60 - 3.50 Franken. Für eine Gemeinde halten sich nach der Studie zusätzliche Ausgaben und zusätzliche Einnahmen etwa die Waage.

Zentral für die Familienplanung ist die Antwort auf die Frage, wie die Eltern die Erwerbstätigkeit und die Kinderbetreuung unter einen Hut kriegen. Kurze Wartezeiten bei Kita's und der Tagespflege bieten Eltern Planungssicherheit - Planungssicherheit braucht aber auch die Gemeinde. Deshalb soll eine Anmeldung für einen Platz in der familienexternen Kinderbetreuung verbindlich sein und die Nichtbesetzung eines Kita- oder Tagespflege-Platzes für die Eltern mit angemessenen, vom Gemeinderat zu definierenden Konsequenzen verbunden sein.

9. Februar 2009

Christian Roth / Fred Arm

A. Roth *M. L. H.* *Christian Roth* *Fred Arm*
A. Mäder *H. Staud* *C. Egli* *Andreas Egli*
 Bitte wenden!

1. Carinade
Vat' Capp

M. Bont

P. poalder

W. W. W. W.

A. W. W.

B. W. W.

C. W. W.

A. B. W. W.

H. W. W.

H. W. W.

Postulat FDP: Köniz für Velofahrer - „Bike and ride“

Der Gemeinderat wird aufgefordert zu prüfen, ob an den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, insbesondere den Bus- und Tramhaltestellen, genügend Veloabstellplätze zur Verfügung stehen und wie das Angebot verbessert werden könnte.

Begründung

Im Rahmen einer gesamtheitlichen Verkehrspolitik ist es richtig, den Modalsplit zu Gunsten des öffentlichen Verkehrs zu beeinflussen, dies sollte primär durch Anreize geschehen. Gerade in grossflächigen Wohnquartieren ist das Velo ein ideales Verkehrsmittel, um die teilweise relativ weit entfernten Haltestellen des öffentlichen Verkehrs zu erreichen. Insbesondere an verschiedenen Bushaltestellen (z.B. entlang der Linie 17) stehen heute jedoch kaum Abstellplätze für Velos zur Verfügung. Das Angebot sollte auf kostengünstige Art, allenfalls auch in Kooperation mit privaten Grundeigentümern (ev. auch unter Einbezug von Sponsoring), nach Möglichkeit erhöht werden. Durch eine Verbesserung des Angebots würden sowohl der Langsamverkehr, wie auch der öffentliche Verkehr unkompliziert, kostengünstig und nachhaltig gefördert.

Liebefeld, 9.2.2009
Mark Stucki

<i>M. Stucki</i>	<i>Tobias And</i>	
<i>Th. Herren</i>	<i>h. Oberholzer</i>	<i>h. 4 L</i>
<i>2 Bürger</i>	<i>l. Curruada</i>	<i>Ch. Rott</i>
<i>Ch. Bay</i>	<i>Valt' Lapp</i>	<i>h. Staub</i>
<i>H. Steiner</i>	<i>M. Bunt</i>	<i>RE</i>
<i>Blake</i>	<i>R. Juchacz</i>	<i>A. Mäcker</i>
<i>D. Oberer</i>	<i>mmmmmm</i>	<i>C. Egger</i>
<i>F. Fasel</i>	<i>/, Müller</i>	<i>Ch. Schürch</i>
<i>decker</i>	<i>H. Fetscher</i>	<i>Heuss</i>
<i>M. Müller</i>	<i>h. Fischer</i>	<i>Ch. Buser</i>

1/0

H. W. J.

Für Köniz

Postulat FDP/CVP/jfk; Köniz für Kinder – Köniz für Familien

Der Gemeinderat wird beauftragt einen Bericht vorzulegen, in welchem er ein Entwicklungskonzept aufstellt, wie die Kinderbetreuung in Köniz in den nächsten Jahren weiter verbessert werden soll. Dabei werden insbesondere folgende Punkte ausgeführt und konkrete Handlungsmöglichkeiten vorgeschlagen:

- Förderung von nichtstaatlichen Formen der Kinderbetreuung (Familie, Nachbarschaftshilfe, Schaffung privatwirtschaftlicher Betreuungsstrukturen, Public-Private-Partnerships usw.)
- Einbettung der Tagesschulen in ein Gesamtkonzept zur familienexternen Kinderbetreuung
- Bedarfsgerechte Angebotsanpassungen (zu kostendeckenden Preisen)
- Reduktion der Wartezeiten für Familien mit ausgewiesenem Bedarf
- Beurteilung der Tarifstrukturen bezüglich allfällig negativer Effekte (falsche ökonomische Anreize, Bestrafung von verheirateten Doppelverdienern?)

Begründung

Der Kinderbetreuung, ob in der Familie oder familienextern, kommt in der modernen Gesellschaft sehr grosse Bedeutung zu, die Kommunen übernehmen hier eine wichtige Rolle.

Nach wie vor steigt die Nachfrage nach unterschiedlichsten und flexiblen Betreuungsformen, dies auch im Interesse der Wirtschaft, die möglichst viele Personen in den Erwerbsprozess zu integrieren versucht.

Unter diesen Gesichtspunkten ist es eine elementare Aufgabe der Gemeinde dafür zu sorgen, dass das Angebot der öffentlichen Hand möglichst bedarfsorientiert und mengenmässig ausreichend ist, parallel müssen gezielt auch nichtstaatliche Formen der Kinderbetreuung gefördert werden. Dies entlastet sowohl die öffentliche Hand, vergrössert das Angebot und die Flexibilität und erhöht durch Konkurrenz Qualität und Kostenbewusstsein.

Bei all diesen Überlegungen müssen die Finanzierungsmöglichkeiten mit einbezogen werden.

Liebefeld, 9.2.2009

Mark Stucki

Mark Stucki
 Valter Gaj
 I. Cavicade
 P. Jvalden
 I. M. V. C. C. C.
 D. B. B.
 A. B. B.
 A. B. B.
 M. H. H.
 A. B. B.

Dringliche Interpellation Lager betreffend Verlängerung der Tramlinie 9 nach Kleinwabern

In der Priorisierung des Bundes ist eine allfällige Verlängerung der Tramlinie 9 nach Kleinwabern zeitlich nach hinten geschoben worden. Dies ist insofern schade, als man in einem grösseren verkehrspolitischen Kontext mit einer Verlängerung der Tramlinie 9 verschiedene Probleme lösen könnte. Im Hinblick auf eine eventuell wiederum raschere Umsetzung des Anliegens bitte ich den Gemeinderat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sind im Perimeter von Kleinwabern in nächster Zeit Bauaktivitäten vorgesehen? Wenn ja, wie viele Personen könnte so zusätzlich nach Kleinwabern ziehen?
2. Wie viele Personen wohnen bereits heute im Perimeter von Kleinwabern?

Durch eine Verlängerung der Tramlinie nach Kleinwabern ist es auch denkbar, daselbst eine Umsteigestation von der S-Bahn auf die Linie von Bern Mobil zu planen, um damit die Attraktivität des öV zu erhöhen.

3. Wie stellt sich der Gemeinderat zu dieser Idee?

Gemäss meinen Informationen soll im März 2009 eine parlamentarische Kommission gebildet werden, die sich mit den Fragen des öffentlichen Verkehrs befassen soll.

4. Ist der Gemeinderat bereit, auch die Frage der Verlängerung der Tramlinie 9 in diese Arbeiten aufzunehmen?

Dringlichkeit vom Parlamentsbüro nicht gewährt.

Valentin Lager / 9. Februar 2009

Valt. Lager

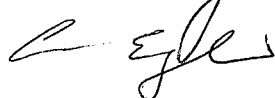
1. Gemeinderat

H. Dard



A. Mäder

Ch. Lehmann



Andresen

A. Bernigo-Stant

H. Myr

Heuggi

0909

Interpellation jungfreisinnige könicz (jfk) Zur Sauberkeit bei Könizer Sammelstellen

Ende 2007 haben die jfk eine Umfrage bei der Könizer Bevölkerung durchgeführt. Die Auswertung hat ergeben, dass bezüglich der Sauberkeit und dem allgemeinen Erscheinungsbild der Sammelstellen eine gewisse Unzufriedenheit innerhalb der Bevölkerung festzustellen ist.

Nach Studium des Abfallreglements und -konzepts, sowie den Abfallmerkblättern drängen sich den Interpellanten folgende Fragen auf, welche wir den Gemeinderat bitten zu beantworten:

1. Allgemeines

- 1.1 Sind nach Auffassung des Gemeinderates genügend Sammelstellen vorhanden?
- 1.2 Welche jährlichen Kosten sind mit dem Betrieb einer Sammelstelle verbunden?
- 1.3 Wurde in der Vergangenheit geprüft, die Bewirtschaftung der Sammelstellen an private Organisationen auszulagern?
- 1.4 Gab es in der Vergangenheit Reklamationen der Anwohner in der Umgebung der Sammelstellen bezüglich Lärmbelästigungen?

2. Angebot

- 2.1 Entsprechen die Angebote (Glas, Alu, PET etc.) an den Sammelstellen der Nachfrage?
- 2.2 Nach welchen Kriterien werden die Angebote festgelegt?
- 2.3 Wird die Situation regelmässig neu beurteilt?

3. Leerungsintervalle

- 3.1 Entsprechen die Leerungsintervalle der Nachfrage?
- 3.2 Wie beurteilen die Facharbeiter an der Front die Situation?
- 3.3 Nach welchen Kriterien werden die Leerungsintervalle festgelegt?
- 3.4 Wird die Situation regelmässig neu beurteilt?

4. Sauberkeit

- 4.1 Werden die Güter von den Benutzern entsprechend den Vorgaben der Gemeinde getrennt deponiert?
- 4.2 Wie verfährt die Gemeinde bei Widerhandlungen (z.B.: Deponieren von Grossmengen oder Wilddeponie etc.)?
- 4.3 Gibt es Reklamationen der Bevölkerung hinsichtlich Sauberkeit von Sammelstellen?
- 4.4 Welche Massnahmen erwägt der Gemeinderat, um die Sauberkeit bei den Sammelstellen zu verbessern (z.B.: Sammelstellen Steinhölzli oder Bondelistrasse)?
- 4.5 Wie beurteilt der Gemeinderat die Gesamtsituation bezüglich Sauberkeit?

Niederwangen, 02.02.2009

Erstunterzeichner: Bernhard Bichsel
jungfreisinnige könicz (jfk)

B. Bichsel *G. Huber* *U. Stucki* *M. J. Steiner*
D. Oberst *H. Herber* *I. Blatter* *M. J. Font*
U. B. Bichsel *J. B. Bichsel* *M. J. Font*
A. B. Bichsel *U. B. Bichsel* *M. J. Font*
U. B. Bichsel *M. J. Font*
 Seite 1 von 1 *M. J. Font*

**Motion jungfreisinnige könic (jfk)
Kreiselsponsoring – Eine neue Form des
Public-Private-Partnership (PPP)**

0910

Der Gemeinderat wird beauftragt bei ortsansässigen Firmen eine Bedürfnisabklärung vorzunehmen und bei entsprechend positiven Reaktionen ein Konzept für ein Kreiselsponsoring zu erarbeiten und umzusetzen.

Begründung:

Ende 2007 haben die jungfreisinnigen könic (jfk) eine Umfrage bei der Könicer Bevölkerung durchgeführt. Dabei hat sich eine grosse Zahl an Einwohnern dahingehend geäussert, dass das Ortsbild zu grau sei. Insbesondere wurden das Dorfzentrum und die verschiedenen Kreisel als Hauptpunkte genannt.

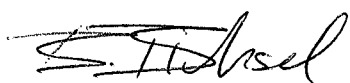
Die attraktive Gestaltung eines Kreisels ist ohne Zweifel eine Herausforderung und bringt je nach Art der Gestaltung erhebliche Folgekosten (Pflege, Unterhalt und allfällige Reparaturen) mit sich. In der Schweiz und im nahen Ausland sind Gemeinden und Städte daher dazu übergegangen, die Gestaltung von Verkehrskreiseln durch ein Sponsoring ortsansässiger Firmen zu finanzieren. Beispiele dafür sind die Gemeinden Langenthal und Bützberg sowie in Deutschland die Städte Köln und Bonn.

Das Kreiselsponsoring führt dank individuell gestalteten Kreiseln zu einem attraktiveren Ortsbild und erfüllt den Wunsch der Bewohner nach einer "farbigeren" Gemeinde ohne das Gemeindebudget zusätzlich zu belasten. Mit der Umsetzung eines Kreiselsponsorings könnte der Gemeinderat eine neue Form des Public-Private-Partnership (PPP) auch in Könic einführen und somit den Ruf der Gemeinde als innovativer und gewerbefreundlicher Standort zusätzlich festigen.

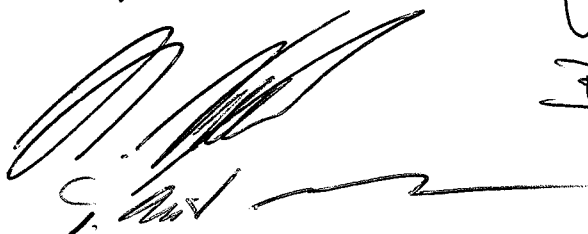
Wabern, 02.02.2009

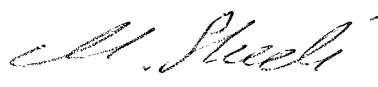
Erstunterzeichner: Daniel Oester
jungfreisinnige könic (jfk)











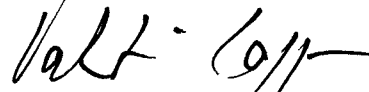






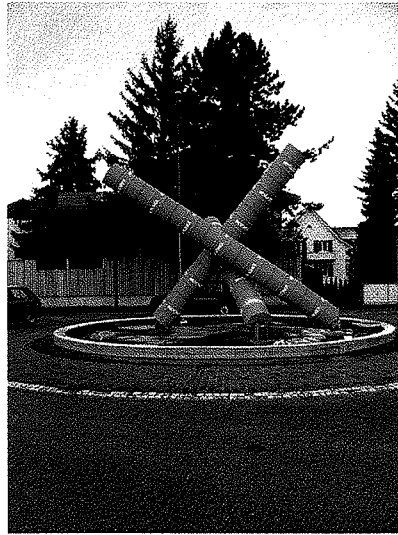




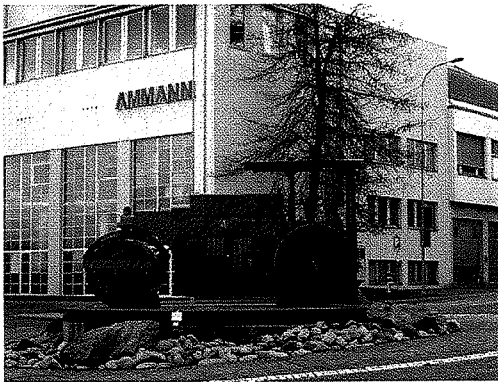




Motorex Kreisel in Langenthal



Ammann Kreisel in Langenthal



Glas Trösch Kreisel in Bützberg

